

Pikant, galant, nicht unbekannt

VON DETLEF FÄRBER, 30.08.11, 20:20h, aktualisiert 30.08.11, 20:28h

HALLE (SAALE)/MZ. Es ist ein Wort, das viel verspricht und trotzdem fast schon alles sagt: pikant. Es begegnet uns in der neuen Ausstellung, die unter großem Zulauf gerade in der Zeitkunstgalerie eröffnet worden ist. Dort, wo sonst zwei, nicht selten sogar drei Künstler in einer gemeinsamen Schau Malerei, Plastik und Keramik präsentieren, gibt es diesmal das bewährte Dreierlei gleich komplett aus einer Hand. Brigida Böttcher heißt die Künstlerin, die als einstige Schülerin der Dreieinigkeit aus Mattheuer, Tübke und Heisig - und als Meisterschülerin von Letzterem - mit Fug und Recht als Vertreterin der alten Leipziger Schule bezeichnet werden darf.

Appetitlich und "gewagt"

Die aus Zwickau stammende und in Leipzig sowie in Muschwitz (Burgenlandkreis) lebende und arbeitende Künstlerin präsentiert sich nun in Halle in ihrer ganzen Vielseitigkeit: als Malerin, Keramikerin, Keramikmalerin und zudem mit aus Ton gebauter und natürlich dann auch bemalter Plastik. Und mit Blick auf das, was sie zeigt - ebenso wie mit Blick auf das, was sie sonst tut, stößt man ziemlich schnell auf den Begriff des Pikanten. "Pikanta" heißt nämlich der Kunstverein, dem die 58-jährige Künstlerin seit zwei Jahrzehnten vorsteht und der in Form von Kunstreisen und Kunstkursen viel tut für Kunstvermittlung in der Region. Und mit dem inzwischen etwas antiquiert klingenden Begriff "pikant" würde man früher wohl auch etliches von dem beschrieben haben, was die Künstlerin nun auch in Halle zeigt. Pikant in jenem erotisch-ästhetisch-kulinarischen Doppelsinn oder Dreifachsinn: Denn es sind gleichermaßen appetitliche und etwas gewagte (wie man einst sagte) Darstellungen insbesondere von Frauen und wenigen Paaren, die sich auf großen Tellern beinahe schon paaren.

Aber ähnlich wie mit jener Pikanterie, die der Begriff beschreibt, verhält es sich auch mit der Pikanterie der hier gezeigten Kunst. Gerade auch im Vergleich mit der am gleichen Ort gerade zu Ende gegangenen Schau des messerscharfen hessischen Grafikers Bodo W. Klös darf diese Schau inzwischen als unbedingt jugendfrei bezeichnet werden. Und der Begriff "ästhetisch", der in früheren Zeiten hierzulande als Zauberwort bei der Beurteilung sittlich gewagter Bildwerke diente, ist hier durchweg am Platz.



Keramik und Malerei aus einer Hand - von Brigida Böttcher: und mit einer Handschrift. (MZ-FOTO/REPOS: THOMAS MEINICKE)

Vordergründe mit Hintersinn

Denn es ist schon ein Augenschmaus, was Brigida Böttcher auf all ihren Ausstellungsobjekten bietet. Das Galante der Thematik schmückt im besten Sinne die Keramik - wie auch die Leinwände. Doch ist beim Blick auf die attraktiven und handwerklich perfekten Oberflächen und Vordergründe immer wieder auch Hintersinn zu entdecken. So auf dem Bild "Was ist Zeit", das eine besorgte Schöne zeigt, die über ihrem Schoß eine große Eieruhr hält - immerhin noch mit mehr Sand oben drin als unten. Vergängliche Schönheit ist hier das Thema - und der Witz ist, dass die Dame fast schon hochmütig über diese Uhr hinwegsieht.

Oder weiß sie etwa gar nicht, dass ihre Bildschöpferin ihr diese rieselnde Zeituhr auf die spitzen Knie geschmuggelt hat? - Wie auch immer, es ist eine sehenswerte Schau mit gut gemachter, nicht unbekannt wirkender und unverstellt-freundlicher Sachsen-Kunst. Ein Besuch lohnt sich.